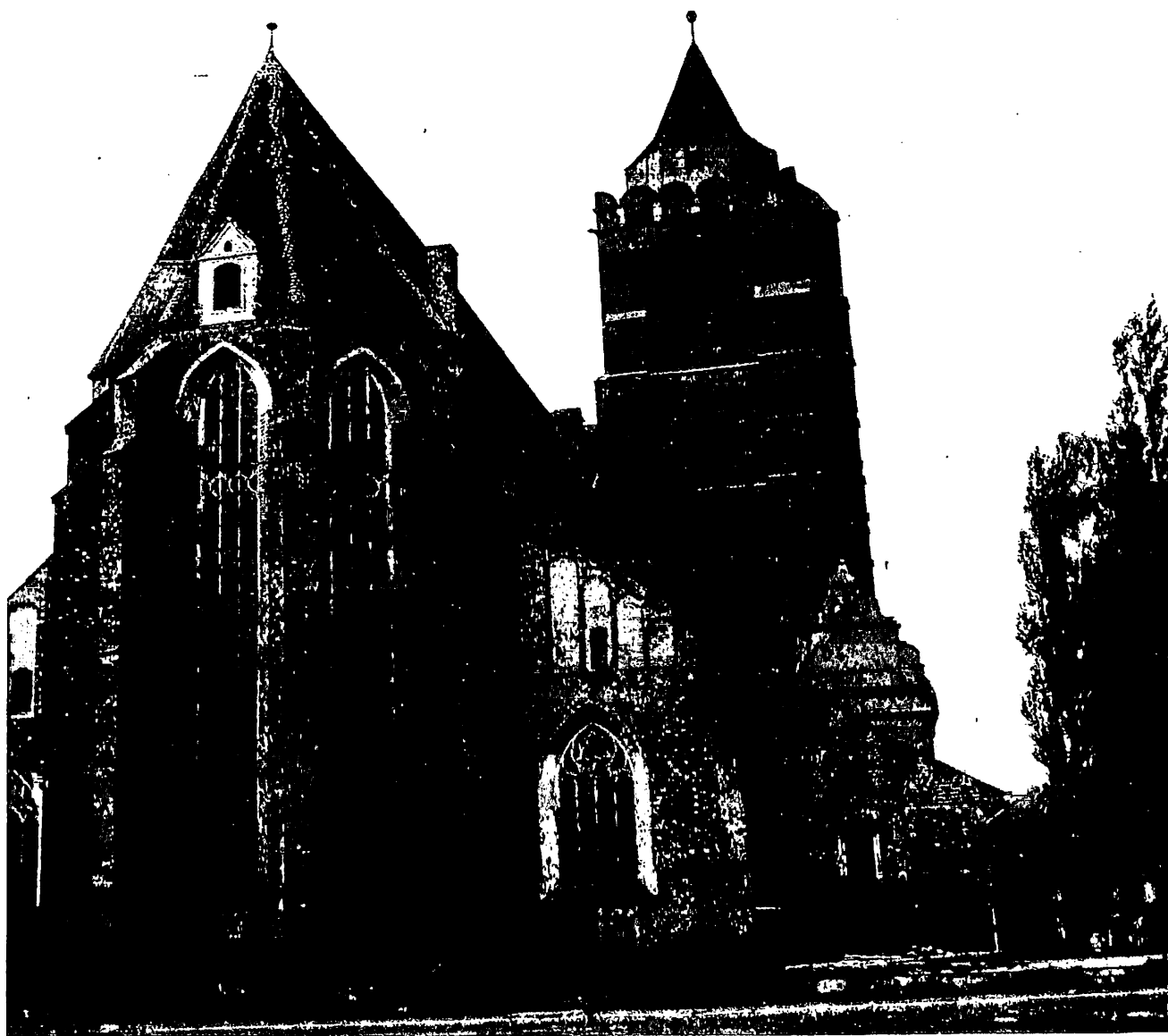


Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Haynauer Dom – vom Domplatz aus gesehen
Die Aufnahme wurde Anfang Oktober 1978 aufgenommen.

Einges.: H. Buchegger



Zum Totenmonat

Von allem, das wir je getan –
Was bleibt, bedenkst es Du?
Ein fahler Schatten auf zerwühltem Sande –
Ein wenig Spreu.

Was Du gewollt – die Träume Deiner Jugend
Sie rannen hin, das Alter hofft nicht mehr.
Ein leises Weh ist in die Brust gekommen –
Das manchmal ruft.

Wo Du auch schreitest, siehst Du frühe Spuren,
Die lang vorher ein Ahne für Dich trat.
In seinen Zügen wirst Du dich bespiegeln –
Und weißt es nicht.

Was ihm gehörte, hat die Zeit genommen,
Das Deinige nimmt abermals die Zeit.
Kaum einen Augenblick, im Schwunge der Äonen –
Genießt der Mensch.

Du stehst vor Hügeln, altersgrau verfallen,
Die Säulen trugen, schlank und klassisch schön.

Nicht ein Gedanke ist davon geblieben –
Das Einst liegt fern.

Du sinnst in Wüsten, die doch Städte waren,
Und blickst auf Runen, einmal Religion.
Auch Götter müssen ihren Kreis vollenden –
Auch Götter gehn.

Wo eines kommt, da muß ein zweites scheiden,
Von dieser Tragik löst uns kein Gebot.
Ein ewiger Abschied ist das ganze Leben –
Geliebtes stirbt.

Um unser Mühen, unser wünschend Drängen
Ein weiser Lächler seine Ahnung webt.
Nur die Vergänglichkeit

wird nimmermehr vergehn,
Von allen Dingen bleibt am Ende Staub –
Ein fahler Schatten auf zerwühltem Sande –
Ein wenig Spreu.

Darban, Iran, August 1952 Konrad Zeuge †

Deutsch-polnische Zusammenarbeit für ein neues Europa

In einem Rückblick auf den Besuch einer polnischen Bischofsdelegation, der auch Kardinal Wojtyla, jetziger Papst Johannes Paul II., angehörte, hat Clemens Riedel vor der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen die Hoffnung ausgesprochen, daß Deutsche und Polen im Geiste des Christentums gemeinsam an der Gestaltung eines neuen Europas beitragen werden.

Auch wir Heimatvertriebenen, so erklärte Clemens Riedel am 15. Oktober, haben diesen Besuch begrüßt und sind über seinen Verlauf erfreut. Die im Willkommensgruß vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Höffner getroffene Feststellung: „Wir sind Brüder“, und zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk gäbe es „keine Kluft“, tragen wir vollinhaltlich mit.

Als ein Leitmotiv dieser Besuchsreise wurde vom Primas und von Kardinal Wojtyla immer wieder ausgesprochen, daß sich die Kirche in Polen als eine von christlich-abendländischem Geiste geprägte Gemeinschaft versteht. Dafür zeugen die Sätze: „Wir brauchen ein neues Schauen der Vergangenheit, ein neues Schauen der Heilsgeschichte. Wir müssen zum gemeinsamen, christlichen Anfang der polnisch-deutschen Beziehungen zurückkehren. Im Lichte dieser Wahrheit müssen wir die Sendung zu unserer Nachbarschaft sehen. Unsere Völker

müssen die Sprachbarriere überwinden, denn Polen und Deutsche müssen gemeinsam zum neuen Antlitz Europas beitragen.“

An dieses Wort knüpfte ich einige Überlegungen dazu an. Die Mahnung des polnischen Primas an seine Landsleute, die er bei der Wallfahrt der polenstämmigen Mitbürger unseres Landes aussprach, auch unter fremden Volk sich zur eigenen Sprache und zur eigenen Kultur zu bekennen, ist legitim. Dieser Anspruch trägt aber auch die moralische Verpflichtung in sich, dort, wo sich die polnische Hierarchie dem für eigene Volksangehörige im Ausland beanspruchten Recht, im eigenen Verfügungsbereich gegenübergestellt sieht, die gleiche Großmut walten zu lassen. Zu den Leiden, die sich die Völker untereinander noch selbst zufügen, gehört leider Gottes im heutigen Polen noch ein antiquiertes nationalistisches Staatsvolkprinzip, durch das Menschen anderen Volkstums diskriminiert und gequält werden.

Ein weiteres Wort in diesem Zusammenhang ist an die deutschen Bischöfe zu richten. Wir deutschen Heimatvertriebenen erhoffen von ihnen um der deutschen Volks- und Glaubensbrüder willen, die im polnischen Machtbereich leben müssen, daß sie durch den Freimut mit dem polnischen Oberhirten sich hier in Deutschland für die legitimen Interessen ihres Volkstums eingetreten sind, bestärkt fühlen, nicht bange zu

sein, bei Besuchen in Polen und in Verhandlungen mit der polnischen Kirche, immer wieder darauf hinzuwirken, daß die für die Gesamtkirche geltenden Bestimmungen zur Pflege der Muttersprache für unter fremden Volkstum lebende Gläubige, auch für die dort verbliebenen Deutschen zur Anwendung kommen.

Für die deutsche Erzdiözese Breslau ist erwiesen, daß unter den Kardinälen Kopp und Bertram für den Gebrauch der Muttersprache in gemischtsprachigen Gebieten gesorgt worden ist. Der letzte Weihbischof von Breslau und spätere Weihbischof in Köln Josef Ferche hat sich während des Krieges unter ständiger Bedrohung durch die Geheime Staatspolizei schonungslos für die Pastorisierung der polnischen Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen eingesetzt.

Aufs Ganze gesehen, ist der polnische Bischofsbesuch ein sichtbares Zeichen dafür gewesen, daß fortan auch die Europadiskussion zwischen allen Teilkirchen in Europa zunehmen wird. Wir katholischen Heimatvertriebenen insbesondere haben in den vergangenen Jahren das Ziel der politischen Einigung Europas nie aus den Augen verloren.

In dieses Europa gehören die unter Sowjetherrschaft stehenden Völker hinein, denn auch sie sind vom Geist des Christentums geprägt worden.

Dem „Haus Schlesien“ ins Stammbuch

9. September 1978, 6.15 Uhr: Sieben noch nicht ganz Ausgeschlafene, aber Arbeitswillige fahren ins Siebengebirge. Dort soll sich der Fronhof befinden, der einmal unser „Haus Schlesien“ werden soll. Nach knapp zwei Stunden Fahrt – Autobahn, Abfahrt Siebengebirge, Thomasberg – erreichen wir den Fronhof in Heisterbacherrott. Zwei Schlüssel erhalten wir von der Pächtersfrau. Dicht gedrängt und erwartungsvoll setzen wir unsere Füße über die Schwelle des Haupthauses, „unsere zukünftige Begegnungsstätte“.

Wir gehen, nein, hasten durch das ganze Haus bis unter das Dach – plötzlich jeder für sich mit seinen eigenen Gedanken: Das soll das Haus Schlesien werden? Das kann doch nicht wahr sein. Wo fängt man hier an zu räumen, wo zu säubern? Wo hört man auf?

Einen magischen Anziehungspunkt für alle bildet ein Raum im Obergeschoß, etwa 40 qm groß mit dunklen Deckenbalken, eingebauten Schränken und einem großen Balkon. Hier sind nach wenigen Minuten alle wieder beisammen. Wir brauchen keinen Aufgaben- oder Arbeitsverteilungsplan. Im Nu sind dieser Raum und zwei daneben liegende Räume gesäubert. Sie werden Aufenthalts- und Schlafräume unserer kleinen Gemeinschaft für ca. 30 Stunden.

Auf dem Hof steht ein großer Container und nimmt alles auf, was nicht mehr brauchbar ist: alte Matratzen, Wannen, Schüsseln, Ofenrohre, Tapeten, Schotter von heruntergefallenen Decken, Glas, zerfetzte Gardinen und vieles andere mehr. Wir fegen und fegen und fegen – Staub, Spinnweben, Staub. Spinnen verkriechen sich in Eile. Mäuslein huschen vorbei... wohin... wohin...? Ihr jahrzehntelanger Hausfrieden in wohligen, muffigen Dreck scheint zerstört.

Am Abend sitzt unser Häuflein der sieben Aufrechten auf dem Balkon vom Herrenhaus des Fronhofs – für uns war es einfach schon das „Haus Schlesien“ – und blickt voller Stolz auf ein beinahe sauberes, aber doch sehr ausbesserungs- und renovierungsbedürftiges Haus. Eigentlich wollten wir an diesem Abend vor einem der beiden offenen Kamine im Erdgeschoß am Feuer sitzen, aber

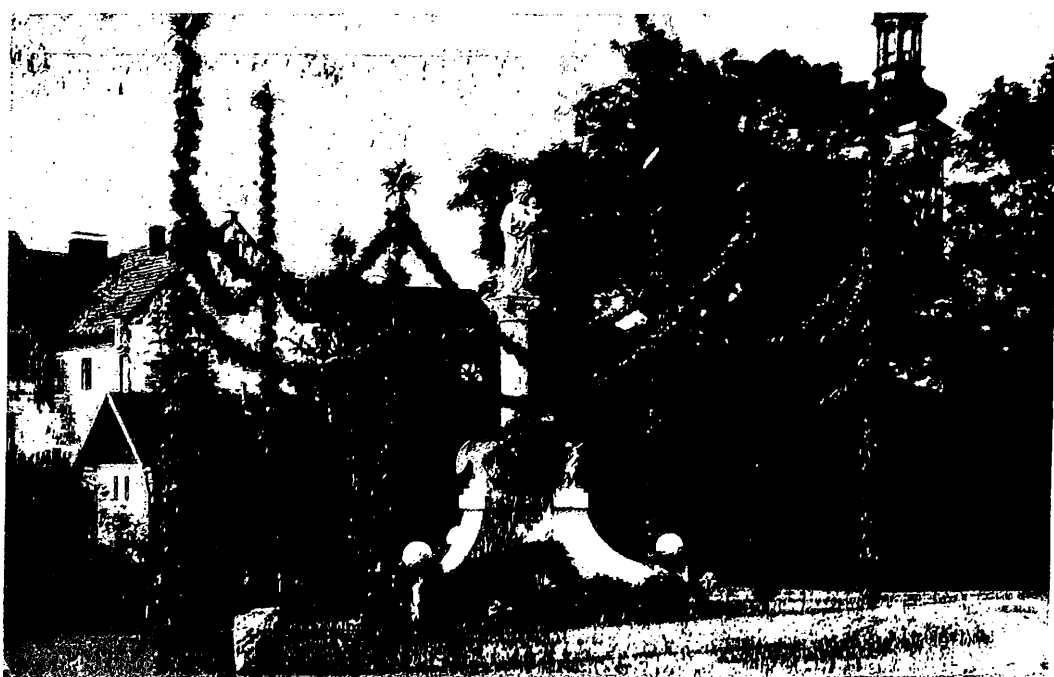
keiner nahm die dargereichte Flamme an. Zu viele Ofenrohre hatten im Laufe der Zeit die Kaminschächte durchlöchert. Wann mag in diesen Kaminen das letzte offene Feuer gebrannt haben?

Fast in jedem Raum stellte sich die Frage: Wer mag hier schon gewohnt und geschlafen haben? Sicher waren es nach dem Kriege auch Landsleute aus Schlesien. Vieles im Hause erinnerte noch an behelfsmäßige Nachkriegsunterkünfte.

Tapeten waren auf Tapeten geklebt – 5, 6, 7 aufeinander – darunter Zeitungen. Wie alt mögen diese Zeitungen sein? Wir haben es in einem Raum herausgefunden: Honnefer Volkszeitung vom 29. März 1921. Da waren Fragmente über „kommunistische Wühle-

reien“, „Märzaufstand“, „Belagerungsstand“ zu lesen und was uns besonders interessierte, etwas über „Die Lage in Oberschlesien“, zur damaligen Zeit: „Kattowitz 26. März. In Miechowitz, Kreis Beuthen, wurde in der Nacht vom 25. zum 26. ein englischer Lebensmitteltransport von polnischen Banditen mit Handgranaten angegriffen. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf, und es gelang ihnen, einen stark bewaffneten polnischen Straßentruppführer festzunehmen, der nunmehr seiner standrechtlichen Aburteilung entgegenseht.“

Dann liegen wir müde – nach einem arbeitsreichen Tag – auf unseren Luftmatratzen und können dennoch nicht einschlafen, weil uns alle das Werden dieses Hauses Schlesien gedanklich beschäftigt. Es erfüllt uns ein wenig mit Stolz, die „ersten“ gewesen zu sein im „Haus Schlesien“. Noch ein leeres Haus mit vielen schwärenden Wun-



Einweihung des Kriegerdenkmals für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges 1914–1918 in Kleinhelmsdorf
Einges.: Elisabeth Jandke

den, denn es fehlten fast 20 Jahre die liebevollen Hände und das Herz, die es pflegten. Das ist nun anders. Uns hat die Begeisterung gepackt – wann immer das „Haus Schlesien“ uns braucht – sind wir bereit. Mit Herz, Verstand und kräftig zupackenden Händen wollen wir dazu beitragen, daß das „Haus Schlesien im Siebengebirge“ in Bälde das wird, was wir Schlesier und alle Freunde Schlesiens uns wünschen: „Eine echte Begegnungsstätte und damit das geistige Zentrum Schlesiens.“

Anmerkung der Redaktion:

Sie werden sicher fragen, welche Gruppe war's. Es waren die sieben Aufrechten der „Brückenberger Trachtengruppe Offenbach“. Ihnen sei an dieser Stelle im Namen des Vorstandes des Vereins Haus Schlesien sehr, sehr herzlich gedankt.

Liebe Schlesier, liebe Freunde Schlesiens!

Der feuilletonistische Bericht zeigt, daß am „Haus Schlesien“ bereits gearbeitet wird. Aus der Berichterstattung ist aber auch zu ersehen, daß noch sehr viel in und an die-

sem Haus getan werden muß. Dazu braucht der „Verein Haus Schlesien“ Ihre Unterstützung. Je mehr wir an Mitteln zusammenbekommen, desto eher wird das „Haus Schlesien“ seiner Bestimmung übergeben werden können.

Zwar haben wir fünf Jahre Zeit, nach Verhandlungen mit der Stadt Königswinter, das Haus voll funktionsfähig zu machen. Der Vorstand des Vereins Haus Schlesien möchte aber bereits im Herbst 1979 das Hauptgebäude und die beiden Nebengebäude ihrer Bestimmung übergeben, d. h. sie so herrichten, daß Ende 1979 dort die ersten Wochenendlehrgänge stattfinden können. Das können wir aber nur erreichen, wenn auch weiter wie bisher gespendet wird. Darum bitten wir Sie alle sehr herzlich: Spenden Sie für das „Haus Schlesien“, werben Sie in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis!

Die Konten lauten: Volksbank Bonn, BLZ 380 601 86, Konto-Nr. 4568; Postscheckamt Köln, BLZ 370 100 50, Konto-Nr. 22 71 95-504.

Wir weisen darauf hin, daß die Spenden für das „Haus Schlesien“ steuerabzugsfähig sind, da der Verein als gemeinnützig anerkannt ist. Robert Müller-Kox

Bad Hermsdorfer waren mit Angehörigen und Freunden in der Heimat

Ruth Hankowiak

Noch immer stehen drei Margerithen leuchtend hier am Bilde der geliebten Eltern – es ist, als wollten sie nicht welken. Sie kamen mit aus der schlesischen Heimat, von der Stelle, an der „daheim“ die Großeltern ruhen.

Der Wunsch der Bad Hermsdorfer, die sich Anfang Oktober 1977 am „Dümmel See“ trafen, eine gemeinsame Fahrt in heimatliches Land zu machen, wurde Wirklichkeit. Mit großer Freude war alles vorbereitet und am Abend des 5. Juni 1978 bestiegen wir unseren großen Reisebus. Mit unserem sehr lieben aus Pommern stammenden Fahrer waren wir 50, die dem schlesischen Lande zustrebten. Einige der Bad Hermsdorfer hatten ihre Ehepartner, erwachsene Kinder, auch nahe Verwandte, mitgebracht, vier liebe Damen, die mit uns fuhren, waren aus Goldberg, Röversdorf und Schönau/Katzbach, zwei nicht in Schlesien geborene Damen hatten wir als Freunde in unserer Kreise, um ihnen ein wenig von der Schönheit unseres Schlesier-

landes zu zeigen. Mit uns kamen auch fünf „Hermsdorfer unterm Kynast“!

Alle waren pünktlich am verabredeten Treffpunkt in Hannover eingetroffen. Es regnete bei der Abfahrt. Als sich der Sturm freudiger Begrüßung gelegt hatte, spürte wohl jeder das Besondere, das über dieser Fahrt lag. Wir waren eine große Familie. Das Verständnis unseres Fahrers für alle unsere Anliegen war rührend. Der im Bus vorhandene Kühlschrank war bestens bestückt und er war bei Ankunft am Zielort fast leer, weil die Schwüle der vorangegangenen Tage uns allen noch schwer zu schaffen machte.

Die Grenzen kamen, die Abfertigung war korrekt und die Wartezeiten waren nicht allzu lang. Während wir am Kontrollpunkt Forst standen, die Blicke schon „hinüber“ suchten, ging über dem Walde leuchtend die Sonne auf. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, so klang es auf. Ja, so hatte ich mir für uns das Hineinfahren ins schlesische Land gewünscht.

Gespannt achteten wir nun auf die beschilderten Abfahrten an der Autobahn, immer näher kamen wir dem heimatlichen Kreise, in dem so viele unter uns vor 1946 gelebt hatten. Kurz vor Liegnitz bogen wir nach rechts ab, in das nahe Giersdorf, durchfahren es ganz langsam; denn hier war die Heimat von Schäfer's/Grundmann's. Wie es bei solchen ersten Wiederbegegnen mit dem Lande der Kindheit und Jugend im Innern aussieht, weiß ein jeder, der es schon erlebte. In Worte könnte man es niemals fassen.

Über die Liegnitz-Goldberger Straße gelangten wir nach Goldberg – für die beiden hier beheimatet Gewesenen das gleiche, tiefe Erleben. Der „Alte Stadtpfarrkirchenturm“, wie einst weit ins Land hinausragend, hatte uns schon längst begrüßt. Durch die Oberau, an der Katzbach entlang, um die Heckersberge fahrend, breitete sich uns nun die Bad Hermsdorfer Flur entgegen, die Wiesen, Wälder und die Äcker, die mit so unendlichem Fleiß und mit der großen Liebe zur Scholle einst bearbeitet wurden. Langsam fuhren wir das Dörfel hinauf, bis zur Anhöhe hinter der letzten Besetzung und dann eben so langsam den „Bornberg“ wieder hinab bis zum einstigen „Gerichtskretscham“. Die drei Geschwister Steinert, deren Heimathaus er war, waren ja unter uns. Die jetzt dort lebende, mir seit 1972 bekannt, kam zur Begrüßung in den Bus und mit ihr zwei liebe Hermsdorferinnen, die jetzt in der DDR leben. „Morgen, wenn Ihr nach Hermsdorf kommt, ist für Euch alle bei mir der Kaffeetisch gedeckt“, so rief sie uns zu. Mir schien das, so rührend-lieb es war, für uns bei dem gedrängten Programm ein zu großer Zeitverlust zu sein und ich versuchte, ihr das klar zu machen. Doch sie war nicht davon abzubringen und ich mußte einsehen, daß wir ihr diese Freude, die es ja doch auch für uns sein sollte, nicht zerstören durften.

Am ehem. „Goldenen Roß“ bogen wir nun nach rechts über Seiffenau, am Waldschloß vorüber, ab Neuländel immer der Katzbach entlang, über Röversdorf, Schönau – auch hier für zwei Menschen ein Wiedersehen mit den heimatlichen Stätten – in Richtung Hirschberg – Krummhübel. Der Wolfsberg, d. h. sein verbliebenes Restlein, hatte uns begrüßt. Ich hatte nach meinem letzten Besuch gefürchtet, daß gar nichts mehr von ihm zu sehen sei, man den Basaltkegel inzwischen restlos abgetragen haben würde.

Der kurvenreiche Kapellenberg war für viele unter uns früher, wenn es mit Fahrrädern auf große Tour ging, eine herrliche, beliebte „Rennstrecke“. Freilich, das Schieben der Stahlrössel bis zur „Kapelle“ kostete manchen Tropfen Schweiß. Aber dann!!! Und diese Ausblicke: zur Hogulje, in den Talkessel, in dem Ludwigsdorf gebettet liegt und erst – nach Erreichen der Anhöhe – zum Riesengebirgskamm! Uns verhüllte er sich noch in dieser Morgenstunde. Von Hirschberg gelangten wir schnell nach Krummhübel und hielten bald vor unserem Standort, dem direkt am Walde, Richtung Wolfshau, gelegenen, erst neu erbauten Hotel „Skalny“. Was uns hier erwartete, überraschte wohl alle.

Zur Begrüßung kam der uns für den gesamten Aufenthalt beigegebene polnische Reiseleiter, allerdings mit der enttäuschenden Nachricht, daß die erste Mahlzeit für uns in diesem Hause das Abendessen sein würde. Unser Fahrer und ich vermochten ihn aber zu überzeugen, daß nach unseren Unterlagen aufgrund der Abmachungen mit dem polnischen Reisedienst „Orbis“ alsbald nach Ankunft das Frühstück für uns bereitstehen solle. Das mußte er nun also erst „organisieren“ und wir kamen überein, daß wir dann zunächst noch die kurze Strecke ins benachbarte Brückenberg fahren und dort die Kirche Wang besuchen würden, was an sich erst nach dem Frühstück, nach Belegen der Zimmer und einer ausreichenden Ruhepause geschehen sollte.

Die Kirche Wang, deren Altarraum bei meinem vorjährigen Besuch wegen Holzwurmbefalls ausgebaut worden war, war



Die Reisegruppe am Kochelfall, Riesengebirge

wieder in Ordnung und wir erlebten in ihrem Innern eine wunderbare halbe Stunde. Das Denkmal zur Erinnerung an die Gräfin von Reden, der es zu verdanken ist, daß das Kirchlein gerade dort seinen Platz gefunden hat, steht noch immer unversehrt, ebenso wie der einst deutsche Friedhof, auf dem noch fast alle deutschen Gräber zu finden sind.

Zum Hotel zurückgekehrt, war nun sorgsam der Kaffeetisch für uns gedeckt und es verlangte uns alle recht nach einer Tasse belebenden Kaffees. Da Kaffee dort „schwarz“ getrunken wird, bat ich darum, daß man uns doch zu den folgenden Frühstückstücken auch heiße Milch bringen möchte. Dieser Bitte wurde entsprochen. Aber damit mußten wir uns abfinden, daß es für jeden nur eine Tasse (sprich Täbchen!) Kaffee gab. Es liegt wohl daran, daß gerade Kaffee dort sehr teuer ist. Wir bekamen nun aber mehrere Kannen heißer Milch und auch heißes Wasser und konnten nach Bedarf von mitgebrachtem Kaffee aufbrühen. Jede weitere gewünschte Tasse Kaffee mußte sonst besonders bezahlt werden.

Hier sollte aber vielleicht doch seitens der Reiseunternehmer der Versuch unternommen werden, beim polnischen Reisedienst „Orbis“ zu erreichen, daß zwei, und zwar größere Tassen Kaffee zum Frühstück gereicht werden, evtl. unter entsprechender Erhöhung des Gesamtpreises. Wir mögen halt nun mal alle gern Kaffee.

Der „Schlesische Sträselkuchen“ – für jeden zwei Streifel – fehlte bei diesem ersten Frühstück auch nicht.

Wir waren dann alle erfreut über unsere sehr schönen Zimmer, alle mit Bad, Toilette, Telefon, Radio, Balkon, guten Betten, alles sehr sauber, alle Einrichtungen funktionierten bestens. Die Bedienung war freundlich, zu jeder Hilfe bereit, für die Verständigung sorgte unser Reiseleiter. Er besprach stets den Ablauf des folgenden Tages, auch die Speisekarte, mit mir und es durfte wohl jeder zufrieden sein. Abends wurde stets eine sehr reichliche, warme Mahlzeit gereicht, als Nachtschicht Torte oder Eis. Die gute Bad Warmbrunner Heilquelle fehlte nie auf den Tischen.

An diesem ersten Abend beschaffte ich für die Heimatfreunde, die überwiegend in Hermsdorf unterm Kynast – Agnetendorf – Spiller – sein wollten, eine Taxe mit gut deutsch sprechendem Fahrer, der dann am andern Morgen auch pünktlich vor dem Hotel stand. Auf die dort sehr unterschiedlichen Preise für Taxifahrten hatte ich natürlich keinen Einfluß; das wird sich jeder denken können.

Der Reiseleiter hatte mir eröffnet, daß bereits für den 7. Juni eine Wanderung ins Riesengebirge vorgesehen und der Wanderführer (der bei Gruppenwanderungen dort vorgeschrieben ist) bestellt sei. Ich hatte ja – aus mancherlei Gründen – anders für uns geplant und das so unserem Reiseunternehmen auch vorgelegt: 7. 6.: Bad Hermsdorf/Goldberg, 8. 6.: Riesengebirge, 9. 6.: nochmals Bad Hermsdorf/Goldberg, mit Möglichkeiten sowohl für den 7. als auch für den 9. 6. auch Taxi in andere Orte zu nehmen, 10. 6.: nochmals Riesengebirge. Ich hatte vor allem auch überlegt, daß es nicht gut wäre, bereits am Tage nach der Ankunft gleich ins Riesengebirge zu wandern. Viele unter uns kamen aus Höhen um 10 m ü. M. In Krummhübel lagen wir bereits 700–800 m hoch und wir sollten nun schon am 1. Tage bis auf 1605 m Höhe gelangen!! Das schien mir doch sehr bedenklich, vor allem im Hinblick auf die Älteren unter uns und jene, deren Kreislauf nicht völlig intakt war. Das alles gab ich unserem polnischen Reiseleiter zu bedenken und sagte ihm, daß ich das nicht verantworten könne, es müsse bei unserem Plan bleiben, er möge doch den Wanderführer umbestellen.

Er sah es ein.

Fortsetzung folgt



Im Advent:

Licht in der Dunkelheit

Kalter und feuchter Wind weht durch den spätherbstlichen Abend. Die Sonne hat sich während des Tages nicht gezeigt. Die Natur schläft. Die Dunkelheit bedrängt die Einsamen und die, welche mit sich selbst nichts anzufangen wissen. Alle müssen wir in diesen Tagen das Licht suchen, das in die Finsternis leuchtet.

Die erste brennende Kerze im Adventskranz verkündet uns das Licht von oben, als hätte es uns ein Engel in den düsteren Alltag gebracht. Es leuchtet wie ein Stern, wie eine letzte Blüte auf kahlem, verlassenem Feld.

Die Krähen schreien
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt.
Bald wird es schneien.
Wohl dem, der jetzt noch – Heimat hat!

Aus Nietzsches Gedicht „Vereinsamt“ spricht die Bangigkeit vor der frühwinterlichen Zeit und die Sehnsucht nach Geborgenheit, nach Zuhausesein, nach Heimat, die Sehnsucht nach Licht, das tröstet und Wärme ausstrahlt. Aber Heimat wird einem nicht geschenkt, man muß sie sich schaffen, gerade jetzt.

Dem Licht von oben muß das Licht aus unserem Herzen entgegenleuchten. Auch in der Vorwinterzeit umgeben uns die Dinge der sonnigen Zeit – freuen wir uns daran! Die Früchte in der Schale atmen den Duft

von Sommer und Reife. Die Wärme im Raum empfinden wir wohltuend. Wir pflegen die Blumen am Fensterbord mit besonderer Liebe; es gibt nichts Schöneres, als ihre Blüten zu betrachten, wenn draußen die ersten Flocken fallen. Wir streuen den buntgefiederten Freunden Futter und freuen uns über ihren Besuch. Wir greifen zu Büchern – zu keiner Zeit können wir so geruhsam in ihnen lesen, in denen Weisheit und Schönheit der Zeit und Völker gesammelt wurden. Nun können wir nicht mehr durch die Natur wandern, aber wir finden uns im kleinen Kreis zusammen, plaudern, trinken ein Glas Wein und hängen Erinnerungen an Reisetage im Süden nach. Wir studieren wieder gründlicher die Funk- und Fernsehprogramme, um auszusuchen, was uns interessiert, was uns Freude macht.

Vorweihnachtszeit ist so recht die Zeit der Kinder. Widmen wir uns ihnen, und wir werden, mit ihnen spielend, noch einmal das schönste Glück der Kindheit erleben. Wieviel helle Stunden kann uns die dunkle Zeit bringen! Aber ohne das Licht von oben und ohne das Licht in unserem eigenen Innern wären wir im eigenen Haus wahrlich ein unbehauster Mensch. Ihm würde die Klage gelten, die Nietzsche am Schluß seines Gedichts ausspricht:

Weh dem, der keine Heimat hat!

Richard Prellinger

Die Sage vom Heiligen Berge bei Armenruh

Von Lehrer Walter, Armenruh

Nahe bei Harpersdorf-Armenruh, auf dem Heiligen Berge, hat in alten Zeiten eine Wallfahrtskirche gestanden, die von vielen Gläubigen aufgesucht wurde. Die Wallfahrenden sollen von Alt-Armenruh aus auf den Knien bis zum Gipfel hinauf gerutscht sein. In der Kirche wurden dem Volke allerlei Reliquien und wundertätige Heiligenbilder gezeigt. Die Hussiten haben die Kirche im Jahre 1428 zerstört.

Davon erzählt eine Sage:

Als die wilden Hussitenhorden in unsere friedliche Gegend eindringen, hatte sich eine große Anzahl frommer Pilger am Fuße

des Heiligen Berges gelagert. Beim Herannahen der Hussiten eilten die erschreckten Wallfahrer in die Kirche auf dem Berge, warfen sich vor der Heiligen Jungfrau auf die Knie und flehten sie um Errettung an. Die Hussiten umringten den Berg, sperrten die Pilger in die Kirche, legten Feuer an und verbrannten so alles, Gotteshaus und Beter. Seit dieser Zeit hört man dort am Abend nach heißen Sommertagen im Innern des Berges ein leises Singen, und die Geister der frommen Pilger umschweben den Horchenden in Gestalt schwarzer, geflügelter Ameisen.

Aus: „Der Heimat Bild“



Klasse 7 a der evgl. Knabenvolksschule in Haynau mit ihrem leider schon verstorbenen Klassenlehrer Werner im Jahre 1932
Einges.: Kurt Galinsky

Büchertisch

Soeben erschienen: Hg. Dr. H. Weczerka

Handbuch der historischen Stätten – Schlesien, 1. Aufl. 1978, 699 Seiten, Leinen, 22,- DM.

Der vorliegende Band ist zu einem vielbenutzten Arbeits- und Expeditionswerk für Fachhistoriker, Heimatforscher und historisch interessierte Laien geworden. Er beschreibt aus landeskundlicher Sicht Städte, Burgen, Schlösser und Klöster, Industriesiedlungen, Geschichtsdenkmäler, Schauplätze historischer Ereignisse und historische Kleinlandschaften der deutschen Provinz Schlesien und der polnischen Wojewodschaft Schlesien in den Grenzen vom 1.10.1938. In den 531 Stichwortartikeln sind die neuesten deutschen und polnischen Forschungsergebnisse verwertet. Die „Geschichtliche Einführung“ bietet eine knappe Übersicht der Entwicklung Schlesiens von der Vorzeit bis zur Gegenwart (mit 5 Karten). Ein ausführliches Literaturverzeichnis, 7 Stammtafeln schlesischer Fürstenhäuser, eine bis zur Gegenwart reichende Bischofsliste, Erläuterungen von Fachausdrücken, Orts- und Personenregister, eine Ortsnamenkonkordanz, 15 Stadtpläne und Gebietskarten mit den Artikelorten informieren zusätzlich.

☆

Große Deutsche aus Schlesien

Herausgegeben von Herbert Hupka
344 Seiten, Leinen, 29,80 DM, Langen-Müller zu beziehen durch Ihren Heimatverlag

Leben, Werk und Bedeutung von vierzig großen Deutschen schlesischer Herkunft werden in diesem umfassenden Band von hervorragenden Sachkennern nachgezeichnet.

Initiator und Herausgeber des Buches ist Dr. Herbert Hupka, freier Journalist, Bundestagsabgeordneter seit 1969 und als Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesiens für dieses Thema besonders engagiert.

Die Heilige Hedwig leitet die Porträtgalerie ein, James Graf von Moltke, der Mann des Kreisauer Kreises beschließt sie. Politiker wie Gentz, Lassalle, Ulitzka, Löbe und Lukascheck, Dichter wie Gryphius, Eichenborff, Stehr und Hauptmann, Herrmann-Neisse und Klepper, Nobelpreisträger wie Ehrlich, Haber und Bergius, Maler wie Menzel und Otto Müller, Theologen wie Schleiermacher, Wittig und Edith Stein.

Die „Großen Deutschen aus Schlesien“ wollen verstanden werden als die großen Zeugen für Schlesien und zugleich für ganz Deutschland, von dem wir seit einem Vierteljahrhundert getrennt sind. Sie stehen darum auch für den Reichtum unseres Volkes.

✱

Schlesische Sachen zum Lachen

„Hier lacht Breslau“ in einer weiteren Neuauflage

Bereits zum dritten Male nimmt dieses fröhliche Breslau-Büchlein seinen Weg zu den Schlesiern in nah und fern. In zahllosen Schnurren und Schnoaken, Anekdoten und Histörchen aus der alten Odermetropole wird hier noch einmal eine versunkene Welt lebendig, die sich in liebenswerten Originalen, in einer unverwechselbaren Sprache und mit altvertrauten Stätten dem Leser schmunzelnd darbietet. Von der echten Breslauer „Lerge“, die ein gemeinsames Schicksal heute „salonfähig“ gemacht hat, über den unvergessenen „Pauker“ altherwürdiger Pennale sowie den studentischen Urburschen einer barockfrohen Alma mater und ihrer weit über Schlesien hinaus berühmt gewordenen und menschlich ungemein sympathischen Gelehrten, über den heiteren Gottesmann beider Bekenntnisse und die Buntrocke einer alten romantischen Garnisonstadt, über das unbeschwertere Künstlervölkchen von Bühne und Palette bis zu den honorigen Majestäten, die im Laufe der Geschichte Breslau friedlich und weniger friedlich auf- oder heimsuchten – von all dem erzählt hier einer der besten Kenner der schlesischen Metropole: Hanns Neumann, der kürzlich verstorbenen, im Kreise seiner Landsleute weithin als der „fröhliche Doktor“ bekannte Erzähler, ein Sohn der

Stadt und mit allen Oderwassern gewaschen.

Was er hier alles aus seiner Erinnerung hervorholt und zu einem bunten Strauß zusammenbindet, das fängt kaleidoskopisch den ganzen Zauber dieser unvergleichlichen, schlesisch-gemütlichen Stadt mit ihren Menschen, Gassen und Winkeln ein. Jeder Breslauer, überhaupt jeder Schlesier wird sich in diesem fröhlichen und liebevoll gezeichneten Erinnerungsbild gespiegelt finden und immer wieder gern lachend und schmunzelnd die altvertrauten Wege nachgehen.

Hier lacht Breslau. Schnurren und Anekdoten aus der alten Odermetropole. Erzählt von Hanns Neumann. 3. Auflage. 96 Seiten, illustriert, bunter Efalineinband 9,80 DM.

✱

Die Geschichte der kleinen Ti,

die krank wird, als sie hört, daß die Ferienreise in das von ihr so heiß und innig geliebte Riesengebirge nicht stattfinden kann. Sie sollte in diesem Sommer ihre Berge nicht wiedersehen, nicht die harduftenden Wälder und weiten Wiesenhänge, nicht die gan-

ze schöne Welt, die ihr immer soviel Herzensfröhlichkeit geschenkt? Und wie unerwartet zuletzt noch alles gut wird und sie dann doch Rübezahls Reich wieder sieht, nach dem ihr junges Herz mit Macht sich so geseht. Diese Geschichte, als ein unvergessenes Kindheitserlebnis niedergeschrieben, erfüllt jeden mit Freude und Anteilnahme zugleich als ein Märchen, das Wirklichkeit wurde, die als Märchen nun in der Erinnerung fortlebt, anschaulich und lebensnah von der Verfasserin erzählt und illustriert. Die Erlebnisse der kleinen Ti und die Sagen aus dem Riesengebirge sind zum Vorlesen so geeignet wie als Geschenk für jeden und zu jeder Zeit als Gabe der Freundschaft.

144 Seiten, illustriert, Leinen 13,80 DM, erschienen im Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn/München, zu beziehen durch Ihre Heimatzeitung.

Alles sofort lieberbar durch Ihren Heimatverlag Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 105, 3340 Wolfenbüttel.

Aus den Heimatgruppen

Gröditzberger trafen sich wieder in Cappel

Zum 6. Male, alljährlich hintereinander, trafen sich die Gröditzberger in 4780 Lippstadt-Cappel „Zum Jägerkrug“, bei einer Beteiligung von 116 Personen, am Samstag, dem 14.10., und Sonntag, dem 15.10.1978. Es begann am Samstag um 14 Uhr und gegen 16 Uhr konnte das fast traditionelle Kaffeetrinken mit schlesischen Streusel- und Mohnkuchen beginnen. Bei seiner dann späteren Begrüßung, bedankte sich Herbert Schramm auf's herzlichste für diese rege Beteiligung und führte aus, daß sich unsere Begegnung auf Ortsebene weiter allgemeiner Beliebtheit erfreut und weiter auch durchgeführt wird. Als ein wichtiger Punkt ist auch die Teilnahme am Kreistreffen der Goldberger in seiner Patenstadt Solingen, welche sie fördern und unterstützen sollten, da uns genügend Platz und Gastfreundschaft durch die Veranstalter sicher ist. Damit Orts- und Kreistreffen aufgesucht werden können, sollten die Ortstreffen, falls diese zu schnell aufeinanderfolgen, zwischen den Kreistreffen durchzuführen möglich sein. Für die Gröditzberger wird es keinen Abbruch an Teilnehmer geben, wenn die Treffen alle 2 Jahre folgen würden. Aus persönlichen Gründen bitte ich eine Pause 1979 einzulegen. Dafür hoffe ich auf eine größere Beteiligung in Solingen 1980.

Herzlichen Dank galt den älteren Teilneh-

mern für ihre Anwesenheit, Frau Else Heym, Frau Selma Renner, Herr Willi Krabel und Frau Hildegard, geb. Wuttig, welche am 31.12.1977 ihre goldene Hochzeit feiern konnten. Frau Emma Wagner, Herr Reinhold Schnabel, Frau Frieda Teuber, Frau Dora Rüprrich und Herr Oskar Rüprrich.

Besonderen Dank galt auch an Herrn Kurt Schulz und Frau Meta, geb. Finger aus Berlin-Ost, so auch an die Teilnehmer, welche zum erstenmal daran teilnahmen. Walter und Alfred, unsere Musiker, gaben die Würze zum Gelingen unseres Abends.

Der Dia-Lichtbildvortrag mit dem Thema „Gröditzberg um die Jahrhundertwende – bis heute“, fand reichlich Interesse und brachte uns vieles in Erinnerung. Auch Darbietungen von Frau Emma Wagner, Edith Wilke und Reinhold Baer fanden herzlichen Beifall.

Der Sonntagmorgen brachte uns um 10 Uhr beim Frühschoppen wieder zusammen. Frohes Beisammensein und gemeinsames Mittagessen bildeten Abschluß und gegen 14 Uhr war dann unser Treffen beendet.

Mit einem Schlußwort und Worte des Dankes für das Gelingen des 6. Gröditzberger Treffens verabschiedete Frau Else Heym, als Senorin, alle Teilnehmer, wünschte eine gute Heimfahrt und ein frohes Wiedersehen.

H.S.

Wenn jemand eine Reise tut, dann . . .

Ja, so war es auch, als ich, der Lehrer Bresemann Orte aufsuchte, die im Frankreichfeldzug für mich bedeutungsvoll waren. Fast 3 Jahrzehnte habe ich den Plan zurückstellen müssen, da meine liebe zweite Frau die Reise nicht mitmachen konnte. So fuhr der Witwer und Pensionär nach Saarbrücken, den Ausgangspunkt der Reise. Gleich am 2. Tag suchte ich einen ehemaligen Schüler aus Wolfsdorf auf, dessen Anschrift ich durch die Ortspolizei in Kleinbittersdorf vorher erfahren hatte: Erhard Reppich, 6601 in Kleinbittersdorf üb. Saarbrücken, Hartungshof. Sein Vater, Karl Reppich, Bauer in Wolfsdorf, war ein guter alter Freund von mir. Erhard war bei mir als Schüler in der Grundschule. Er fiel mir damals schon durch seine rechnerische Begabung auf. Damit, und mit der Liebe zur Landwirtschaft, hat er sich etwas aufgebaut, worüber ich nur immer wieder den Kopf schütteln mußte. Von der Knappschaft pachtete er einen Hof, 1400 Morgen groß. Dazu hat er noch ein 400 Morgen großes Gut gepachtet. Alles bewirtschaftet er ohne feste Arbeiter. Mit modernsten Maschinen arbeitet er selbst. Als ich ihn antraf, mähte er gerade Hafer. Beim kurzen Aufenthalt bat er mich, für Regen zu bitten, da er 300 Morgen Raps in der Erde hatte.

Mir wurde schummerig, als ich so vom Anbau von 200 Morgen Hafer oder 300 Mor-

gen Weizen oder Gerste hörte. Am Sonntagabend holte er mich von Saarbrücken ab. Beim Glase Wein kam ich beim Erzählen nicht aus dem Staunen heraus. Ich erfuhr die Anschrift seines Bruders Kurt Reppich, meines guten Freundes, der am 27.10.78 – 69 Jahre alt wird. Er wohnt in 2820 Bremen-Aumund, Hammersbecker Str. 49. Daß wir über die Wolfsdorfer Schulzeit viel sprachen, ist nur verständlich. Ich traf auch Ruth Helmrich fr. Wolfsdorf. Sie ist beim Wirtschaftsministerium in Saarbrücken beschäftigt. Wohnung: Henduckstr. 94, Tel. 5 79 82, 6600 Saarbrücken. Ihr Bruder Willi Helmrich wohnt Nelkenstr. 14, 4543 Lienen/Westfalen.

Meine Reise nach Habkirchen im Vorfeld nach Saarlbe (Bunker) in Vionville (Verwundung) war ohne Erfolg. Die Gebiete haben sich in 38 Jahren so durch Neubauten verändert, daß ich nichts mehr wiederfand, was ich suchte. So fuhr ich weiter auf Erkundigung, zuerst nach Bad Münster am Stein. Dort besuchte ich wieder eine Wolfsdorferin, Frau Emma Fiebig, unsere Bäckermeistersfrau. Sie ist 86 Jahre alt und körperlich und geistig so auf der Höhe. Als sie meinen Namen hörte, nahm mich das kleine Persönchen in die Arme. 42 Jahre hatten wir uns nicht gesehen. Tochter Herta leitet



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Herr Arthur Stähr am 21. 11. 78 - 83 Jahre alt, Oberhausener Str. 226, 4330 Mülheim/Ruhr 11.

Frau Liesel Arlt am 25. 11. 78 - 70 Jahre alt, Schopenhauerstr. 3, 6056 Heusenstamm (Ritterstr. 6).

Frau Rosa Zimny, geb. Rossi, am 22. 11. 1978 - 75 Jahre alt, Jägerstr. 23, 8080 Fürstfeldbruck/Obb. (Schmiedestr. 23).

Frau Elise Winkler am 29. 11. 78 - 76 Jahre alt, Meraner Str. 33, 1000 Berlin 62.

Frau Frieda Pusch, geb. Schwabe (Wolfstr. 8) am 7. 12. 78 - 75 Jahre alt, Thomashof 22 a, 4800 Bielefeld 1.

Haynau

Herr Paul Gutsche am 6. 11. 78 - 90 Jahre alt, er lebt bei seiner Tochter, Bendemannstr. 2, 4000 Düsseldorf. Herr Gutsche erfreut sich noch bester Gesundheit (Gartenstr. 19).

Herr Willi Dörfer und Frau Frieda, geb. Diedler am 17. 11. 78 - goldene Hochzeit, Bahnhofstr. 59, 5830 Schwelm. Das Ehepaar



erfreut sich noch einer guten geistigen und körperlichen Frische (Michelsdorfer Str. 1).

Herr Paul Schipke am 4. 12. 78 - 77 Jahre alt, 7463 Rosenfeld 7-Täbingen, Lehenstr. Nr. 6. Sohn, Tochter, Schwieger- und Enkelkinder wünschen alles Gute.

Frau Martha Böhm am 28. 12. 78 - 80 Jahre alt, Winterfeldstr. 30, 1000 Berlin 30.

Der frühere Glasermeister Herr Hans Brendel am 19. 11. 78 - 77 Jahre alt, Am Raffelnberg 15, 5880 Lüdenscheid-Brügge. Herr Brendel, der seit Jahren durch eine völlige Lähmung ans Bett gefesselt ist, würde sich über einen lieben Gruß von Haynauern sehr freuen.

Frau Martha Weniger am 22. 11. 78 - 75 Jahre alt, Breslauer Str. 13, 3202 Bad Salzdetfurth (Domplatz 5).

Frau Klara Viertel (Liegnitzer Str. 105), in 4006 Erkrath 1, Neanderstr. 15, feiert am 14. 11. 78, ihren 74. Geburtstag.

Schönau (Katzbach)

Frau Frieda Döring, geb. Rohr (Goldberger Str. 14) am 6. 12. 78 - 83 Jahre alt, Taunusstr. 49, 7030 Böblingen.

Herr Traugott Fritsch (Schützenweg) am 7. 12. 78 - 84 Jahre alt, Am Geisthof 45, DDR 34 Zerbst/Anhalt.

Frau Käthe Heimig, geb. Krätzig (Ring 10) am 7. 12. 78 - 80 Jahre alt, Alfredstr. 177, 4700 Essen 1.

Frau Hildegard Dietel, geb. Kammbach (Ring 56) am 7. 12. 78 - 55 Jahre alt, 8670 Hof/Saale, Breslauer Str. 13.

Herr Kurt Höher (Burgplatz 10) am 10. 12. 78 - 50 Jahre alt, Am großen Holz 17, 4800 Bielefeld 1.

Frau Helene Hackauf, geb. Burda (Blücherstr. 5) am 12. 12. 78 - 80 Jahre alt, Theresienplatz 8, 8500 Nürnberg.

Frau Käthe Schimelpfennig (Kugelberg 1) am 16. 12. 78 - 76 Jahre alt, Colwinstr. 8, 8500 Nürnberg.

Frau Elsbeth Engler, geb. Lebedee (Hirschberger Str. 37) am 18. 12. 78 - 78 Jahre alt, Quedlinburger Str. 7, DDR 4307 Neinstedt/Harz.

Frau Elisabeth Schreiber, geb. Seefeldt (Hirschberger Str. 28) am 18. 12. 78 - 70 Jahre alt, Südstr. 19, 5828 Ennepetal 1.

Frau Helene Wehner, geb. Bräuer (Hirschberger Str. 27) am 19. 12. 78 - 75 Jahre alt, Josefstr. 1, 8606 Hirschaid üb. Bamberg.

Herr Wolfgang Engler (Hirschberger Str. 37) am 25. 12. 78 - 50 Jahre alt, Harzweg Nr. 2, DDR 4305 Gernrode/Harz.

Altschönau

Herr Wilhelm Köbe feiert seinen 75. Geburtstag am 13. 12. 78, in 4800 Bielefeld 1, Lange Str. 38 b. Als Leiter des Quartetts der Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld ist er schon seit 30 Jahren ehrenamtlich für die Hgr. tätig. Ungezählte Veranstaltungen der Hgr. Goldberg, aber auch anderer schlesischer Heimatgruppen in Bielefeld, haben er und seine Musikfreunde musikalisch ausgestattet. Wir hoffen und wünschen es ihm, daß er noch lange für seine schlesischen Landsleute in gewohnter Weise musizieren kann. Für das neue Lebensjahr wünschen ihm Vorstand und Mitglieder der Heimatgruppe Goldberg alles Gute.

Herr Günter Beer am 11. 12. 78 - 50 Jahre alt, Marienburger Str. 1, 4424 Stadtlohn.

Herr Horst Schwarzer (Brauerei) am 27. 12. 78 - 55 Jahre alt, Stübelhorn 12, 2000 Hamburg 56.

Frau Minna Klamt am 16. 11. 78 - 70 Jahre alt, Ehletrupperweg 16, 4800 Bielefeld.

Herr Gustav Ruffer am 25. 11. 78 - 78 Jahre alt, Oberfelder Str., 3421 Barbis/Harz.

Frau Martha Tschentscher am 11. 12. 1978 - 80 Jahre alt, Tannenweg 6, 2175 Cadenberge.

Herr Günter Beer am 11. 12. 78 - 50 Jahre alt, 4424 Wennigsfeld.

Herr Wilhelm Köbe am 13. 12. 78 - 75 Jahre alt, Langestr. 38 b, 4800 Bielefeld.

Herr Franz Knobloch am 27. 11. 78 - 75 Jahre alt, Kopernikusweg 30, 4816 Senne-stadt.

Herr Hans Krockner am 27. 11. 78 - 50 Jahre alt, Oberfelder Str., 3421 Barbis/Harz.

Alzenau

Frau Luise Menzel, geb. Bär, am 12. 11. 1978 - 90 Jahre alt, DDR Grünau Krs. Jüterbog.

Bärsdorf/Trach

Herr Arthur Köslers am 25. 11. 78 - 81 Jahre alt, Oranienstr. 4, 6257 Hünfelden/Nauheim, bei seinem Sohn Fritz wohnt er seit dem Tode seiner zweiten Gefährtin vor 6 Jahren (Dominium).

Herr Richard Sommer am 12. 12. 78 - 75 Jahre alt, 3221 Harbansen.

Baudmannsdorf

Herr Fritz Wiesner am 18. 12. 78 - 90 Jahre alt, DDR 425 Eisleben, Albrechtstr. 9. Er feiert bei guter Gesundheit im Kreise seiner Enkel.

Bielau

Herr Richard Röhricht am 18. 11. 78 - 82 Jahre alt, Hagelkreuzstr. 11, 4054 Nettelal 1.

Bischdorf

Frau Anna Gruhn, geb. Wildner, verw., Nr. 90, DDR 445 Gräfenhainichen, am 1. 12. 1978 - 81 Jahre alt.

Herr Max Liebbezeit, verh., Nr. 21, DDR 4602 Piesterik üb. Wittenberg-Lutherstadt, August-Bebel-Str. 12, am 2. 12. 78 - 77 Jahre alt.

Herr Kurt Weiner, verh., 7958 Laupheim, Lange Str. 50, am 6. 12. 78 - 77 Jahre alt.

Frau Elfriede Seidel, geb. Wirth, verw., Nr. 14, 4701 Rhynern/Westf., Lindenstr. 20, am 8. 12. 78 - 80 Jahre alt.

Frau Irmgard Gorschewski, geb. Fiebig, verh., Nr. 96, 5603 Wülfrath, Bergstr. 13, am 8. 12. 78 - 50 Jahre alt.

Herr Gerhard Schönfelder, verh., Nr. 9, 5921 Röspe üb. Erndtebrück, am 12. 12. 78 - 50 Jahre alt.

Frau Margarete Scheibig, geb. Rothe, verw. Gierschner, Nr. 114, 1000 Berlin-Lichterfelde, Züricher Str. 24, am 25. 12. 78 - 65 Jahre alt.

Frau Ida Kluge, geb. Göldner, verw., Nr. 27 a, DDR 25 Rostock 1, Fritz-Reuter-Str. 76, am 26. 12. 78 - 79 Jahre alt.

Frau Waltraut Steller, 5276 Wiehl 2, Oberbantenberg, Im blauen Hof, am 31. 12. 1978 - 50 Jahre alt.

Frau Gertrud Hörnle, geb. Weiner, verh., 7951 Mittel-Biberach, am 31. 12. 78 - 50 Jahre alt.

Doberschau

Herr Konrad Richter am 7. 11. 78 - 79 Jahre alt. Der Jubilar, der noch Auto fährt, legte Führerschein I, II, III 1924 in Haynau ab. Herr Richter war bekannt als Waidmann und Sportschütze des Klein- und Großkalibervereins in Haynau. Die Mannschaft, die in vielen Wettkämpfen sehr erfolgreich war, bestand aus Preussner, Rossek, Müssigbrod und Richter. Der Jubilar wohnt mit seiner Ehefrau Martha, geb. Gampig, Mauer Str. 3, 5820 Gevelsberg.

Falkenhain

Frau Selma Beer am 9. 12. 78 - 77 Jahre alt.

Herr Julius Kindler am 16. 12. 78 - 92 Jahre alt.

Frau Frieda Schubert am 19. 12. 78 - 75 Jahre alt.

Frau Berta Heidrich am 22. 12. 78 - 76 Jahre alt.

Giersdorf

Herr Bruno Beier am 3. 12. 78 - 76 Jahre alt. Die Anschrift ist unbekannt.

Herr Wilhelm Erkenberg am 10. 12. 1978 - 70 Jahre alt, Wingershausen-Wittgenstein.

Frau Marta Lange am 6. 12. 78 - 77 Jahre alt, DDR Schwaben-Glauchau.

Herr Günter Bartsch am 16. 12. 78 - 50 Jahre alt, DDR Sondershausen.

Herr Heinz Seifert am 24. 12. 78 - 50 Jahre alt, Falken 27, DDR Hohenstein.

Frau Elli Scholz am 30. 12. 78 - 60 Jahre alt, Siegen.

Gröditzberg

Am 23. 11. 78 kann Frau Else Schneider, wohnhaft in Safnerstr. 10, 8000 München 19, Gattin des 1946 verstorbenen Herrn Kantor Oswald Schneider aus Gröditzberg, bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag, im Kreise ihrer Familienangehörigen feiern. Frau Else Schneider ist dabei, aus den Notizen ihres Mannes einiges zusammenzustellen und niederzuschreiben. Diese Berichte über Gröditzberg werden später im Stadtarchiv in Solingen ihren Platz finden und es werden einige Auszüge auch mal in der Goldberg-Haynauer-Heimatzeitung veröffentlicht werden. Für ihre Mühe danken und grüßen alle Gröditzberger und wünschen der Jubilarin noch einen weiteren gesegneten Lebensabend.

☆

Frau Erika Berglar-Becker, verw. Ruess, geb. Kuhn, am 15. 11. 78 - 60 Jahre alt, Schloßgraben 22, 4780 Lippstadt 14, Overhagen.

Harpersdorf

Frau Elfriede Bock, geb. Jäkel am 6. 1. 79 - 70 Jahre alt, früher verheiratet mit Oskar Bock, Pilgramsdorf. Ihre Tochter Steffi



mit Familie, Schwester Lucie Müller mit Mann, Schwägerin Hedwig Bock, Bruder Bruno Jäkel, Nichten und Neffen gratulieren herzlich. Die Jubilarin wohnt am Kuhrain 3, 2803 Weyhe-Kirchweyhe.

Bücher für den Weihnachtstisch

Dr. Weczerka: Handbuch der historischen Stätten Schlesien, 699 S., Leinen	22,00 DM
Arno Lubos: Geschichte der Literatur Schlesiens Band I, 442 S., L., 66 Abb.	28,00 DM
Band II, 570 S., 110 Abb., L.	56,00 DM
Band III, 740 S., 101 Abb., L.	82,00 DM
Herbert Hupka: Große Deutsche aus Schlesien 344 S., zahlr. Abb., L.	29,80 DM
Will-Erich Peuckert: Schlesische Volkskunde Nachdruck der Ausg. von 1928, 272 S., 24 Abb., 16 Tafeln, Subskriptionspr. 39,50 DM später	45,00 DM
Hajo Knebel: Schlesien in alten Ansichtskarten 112 S., 107 Abb. z. T. farbig, geb.	24,80 DM
Bunte Bilder aus dem Schlesierlande 472 S., 138 Abb., Leinen	48,00 DM
Menzel: Die Reise ins Schlesierland	28,00 DM
Menzel: Mundart u. Mundartdichtung i. Schlesien	19,50 DM
Schenke: Mein schles. Lese- und Vortragsbuch Neuerscheinung	19,80 DM
Ahlfen: Der Kampf um Schlesien 1944/45	29,80 DM
Becker: Die Flucht - Niederschlesien 1945	29,80 DM
Hornig: Breslau 1945	20,00 DM
Sommer: Landeskunde Schlesien	25,00 DM
Sommer: Die Geschichte Schlesiens	16,00 DM
Loewe: Schlesische Holzbauten	16,80 DM
Bufe: Straßenbahnen in Schlesien	28,00 DM
Scholz/Gauers: Gejagtes Volk, aus Schlesiens schwerer Zeit	20,00 DM
Reitsch: Fliegen mein Leben	28,00 DM
Reitsch: Das Unzerstörbare in meinem Leben	16,80 DM
Venatier: Vogt Bartold	19,80 DM
Stein: Der Schweidnitzer Keller im Rathaus zu Breslau	18,00 DM
Hausdorff: Unser Schlesien	16,80 DM
Grundmann: Stätten der Erinnerung	32,00 DM
Grundmann: Erlebter Jahre Widerschein	28,00 DM
Grundmann: Kunstwanderungen in Schlesien	28,00 DM
Grundmann: Kunstwanderungen i. Riesengebirge	32,00 DM
Grundmann: Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik	24,00 DM
Grundmann: Barocke Kirchen und Klöster	24,00 DM
Hartung: Der Himmel war unten	20,00 DM
Hartung: Gewiegt von Regen und Wind	12,00 DM
Hoffbauer: Sommer gab es nur in Schlesien	24,00 DM
Gravenhorst: Schlesien - Erlebnisse eines Landes	18,00 DM
Gravenhorst: Amarant, Tage der Kindheit	9,60 DM
Gravenhorst: Ein Rittergut in Schlesien	16,80 DM
Gravenhorst: Heimweh des Herzens	24,00 DM
Knebel: Jahrgang 1929	19,80 DM
Knebel: Martinswaldau, eine schles. Chronik	19,80 DM
Flam: Ein Land entsteigt der Dämmerung	18,00 DM
Storm: Tausend Jahre - ein Tag	14,80 DM
Storm: Ein Stückchen Erde	10,80 DM
Storm: Das vorletzte Gericht	12,80 DM
Ruth Storm: Odersaga, Das Schloß am Strom	24,00 DM
Walter Stanietz: Das tägliche Brot	6,00 DM
Rich. Skowronnek: Heimat, Heimat!	18,00 DM
Hampel: . . . und immer wieder ging die Sonne auf	21,60 DM
Hoffmann: Franziska Lauterbach	20,00 DM
Hoffmann: Die Schlesische Barmherzigkeit	25,00 DM
Hoffmann: Pauline aus Kreuzburg	20,00 DM
Abschied und Begegnung	12,00 DM
Liebes altes Lesebuch	24,00 DM
Keller: Waldwinter/Ferien vom Ich/Die Heimat/ Hubertus/Der Sohn der Hagar/Marie Heinrich/ Das letzte Märchen/Die Insel der Einsamen/Ein Päckchen Humor/Gold und Myrrhe je Band	13,80 DM
Keller: Von kleinen Leuten und großen Dingen	15,00 DM
Fleischer/Flam: Die Winterpostille	18,00 DM
Menzel: Ostdeutsche Weihnachten	9,80 DM
Menzel: Schlesische Weihnachten geb.	7,50 DM
Lise Gast: Eine Frau allein	18,80 DM
Lise Gast: Wunder im Schnee	6,90 DM
Gast: Heimat hinter Grenzen	7,80 DM
Voigt: Gerhart Hauptmann, der Schlesier	6,80 DM
Merk sie dir, Buch der Gedenktage	12,00 DM
Pelz: Schlesisches Kochbuch/Schles. Himmelreich	18,00 DM
Opitz: Dreimal schlug die Sonnenuhr	12,80 DM
Opitz: Zuweilen lohnt es sich zu weilen	12,80 DM
Opitz: Im Anfang das Herz	12,80 DM
Kleine Bettlektüre für heimatentreue Schlesier	9,80 DM

Bildbände

Schlesien in 1440 Bildern, Dokument. Großbildband, Neuaufgabe	Preis 118,00 DM
Kraft/Niekrawitz: Schlesien, 224 S., Leinen, 223 Fotos	36,00 DM
Das Riesengebirge in 144 Bildern/Niederschlesien in 144 Bildern/Breslau in 144 Bildern/Ober- schlesien in 144 Bildern/Das Waldenburger und Glatzer Bergland in 144 Bildern	je Band 24,80 DM
Hausdorff: Kennst Du Schlesien?	13,80 DM

Schlesisches und Heiteres

Hier lacht Breslau	9,80 DM
Barbara Strehblow: Die Knoblauchschniede Schles. Mosaik, Bd. 1	14,80 DM
Baehr: Schlesien wie es lachte	17,80 DM
Der Witz der Schlesier	4,80 DM
Lache mit Lommel	8,80 DM
Das Hans-Rößler-Buch	7,60 DM
Neumann: Hier lacht Schlesien	7,80 DM
Menzel: Schläs'sches Pauernbrut	7,80 DM
Menzel: Hausbacken Brut	7,80 DM
Menzel: Schlesischer Guckkasten	8,50 DM
Schenke: Die bunte Schlesiertruhe, br. 6,50, geb.	8,50 DM
Peuckert: Schlesisch	8,60 DM
Heyduk: Himmel der Heiterkeit	12,80 DM
Sabel: Wull geschpeißam	9,60 DM
De Schläsing vu hü'b'n und drüb'n	3,80 DM
Bauch: Quietschvergnügt/Huch de Schläsing/Schläsch ihs Trumpf je Band	9,60 DM
Hoase Langbeen	6,50 DM

☆

Ahnenpaß	8,00 DM
Solingen u. sein Patenkreis Goldberg, Sonderpr.	4,90 DM
Dorfgeschichte von Pilgramsdorf	5,00 DM
Groke: Erinnerungen an ein schles. Dorf, Michelsdorf	3,90 DM
Mehner: Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain	7,50 DM
Mehner: Bauerntum u. Dominium in Probsthain	4,50 DM
Knörlich: Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf	5,90 DM
Wanderkarte Riesen-Isergebirge	4,00 DM
Stadtplan der Stadt Hirschberg i. Rsgb.	3,00 DM

Für unsere Jugend

Puzzle-Spiel Heimat Schlesien, für jung und alt	12,00 DM
Schlesischer Märchen-, Legenden u. Sagenschatz	18,00 DM
Die schönsten Sagen aus Schlesien	9,80 DM
Rübezahl, eines der schönsten Rübezahlbücher	8,80 DM
Das Turmgespenst von Goldberg	13,50 DM
Charlotte Pangels: Die kleine Ti und die blauen Berge	13,80 DM
Werner May: Martin und Dominikus	7,90 DM
Utta: Dorfschullehrer Strobel und seine Wider- sacher	6,80 DM
Utta: Karlina	5,50 DM
Zuchold: Das Gespenst von Pittwitten	4,80 DM
Sonnige Dorfheimat	3,50 DM
Wir 5 Geschwister an der Oder	3,60 DM
Sagen vom Rübezahl	1,80 DM
Das königliche Seminartheater	1,50 DM
Die Glücksritter	1,60 DM
Das Märchen von den deutschen Flüssen	1,00 DM
Bergkrach, Mundart	1,50 DM

Unsere kleinen Bändchen

v. Zedlitz: So sieht uns Polen	5,80 DM
Rudolf Irmeler: Leuchtende Spuren	5,00 DM
Irmeler: Das Jesuskind fliegt nach Breslau	3,50 DM
Irmeler: Ihre Heimat war Schlesien/Heimkehr/Daheim und anderswo je Band	4,00 DM
Irmeler: Revolution des Herzens	5,50 DM
Utta: Zwischen hüben und drüben	6,80 DM
Thiel: Wege ins Licht	7,80 DM
Der frohe Wandersmann	1,00 DM

Zu beziehen durch:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten · Ernst-Moritz-Arndt-Str. 105 · 3340 Wolfenbüttel

Bischdorf

Im Jahre 1978 verstarb das Ehepaar Herr Paul und Frau Minna F i n d e k l e e, Bischdorf Nr. 24, die bei ihrer Tochter Ursula Nestler, in DDR 9135 Burkhardtsdorf, Alte Poststr. 12, wohnten.

Hockenu

Frau Hulda F ö r s t e r (Lebensmittelgeschäft) verstarb im Alter von 78 Jahren, DDR 7541 Zinnitz ü. Calau/NL.

Hohenliebenthal

Frau Hedwig K r i e g e l verstarb im Alter von 85 Jahre, am 1. 2. 78, in Oldenburg.

Am 9. 10. 78, verstarb im Altersheim Nordhausen/Harz, Frau Frieda R e p p e l, geb. Waschipki, im Alter von 82 Jahren.

Herr Heinrich M i e l c h e n, später Waldenburg, ist nach Angaben der Post verstorben, Salzstr. 12, 4772 Bad Sassendorf.

Kaufung

Am 14. 10. 78 verstarb im Alter von 78 Jahren, Frau Minna B ö r n e r, geb. Hornig, Robert-Koch-Str. 11 a, Straubing/Bay., fr. Hauptstr. 40.

Am 15. 7. 78 verstarb im Alter von 48 Jahren, Frau Waltraud T ä u b n e r, in Siemerode ü. Heiligenstadt, Eichsfeld, früher Hauptstr. 15.

Herr Alfred B e r n d t, verstarb am 3. 10. 1978, im Alter von 67 Jahren, in Eckersheim

bei Bielefeld (Nieder Kauffung).

Am 17. 10. 78 verstarb im Alter von fast 77 Jahren Herr Geor g T a u c h (Schulzengasse 4). Er war früher bei Promnitz & Siebert beschäftigt. Sein jetziger Wohnort war 4000 Düsseldorf, Mettmanner Str. 33.

Konradswaldau

Am 2. 9. 78 verstarb Herr Helmut Z o b e l im Alter von 61 Jahren, Gerlandstr. 46, 3200 Hildesheim.

Frau Hedwig B i t t n e r, geb. Hanke verstarb am 20. 10. 78, im Alter von 80 Jahren im Jakobi-Krankenhaus in Rheine.

Neudorf am Gröditzberg

Frau Frieda H e i n, geb. Arnold verstarb am 5. 9. 78 (Seniorenheim Bracht). Sie wurde am 8. 9. 78 in 4054 Nettetal 1-Breyell beige-setzt.

Petersdorf

Herr Linus J u n g n i c k e l verstarb am 13. 9. 78, im Alter von 72 Jahren, Schleißheimer Str. 354, 8000 München.

Reisicht

Am 5. 8. 78, verstarb Frau Helene K o b a r g, geb. Sebrantke, im Alter von 65 Jahren, Iltisstr. 54, 2300 Kiel.

Röversdorf

Herr Walter H i l b i g verstarb am 3. 10. 1978, im Alter von 81 Jahren, in Wulften a. H.

Es verstarb Frau Hildegard T h o m a s, geb. Hübner, in 4424 Stadtlohn, Schubertstr. Nr. 5, am 18. 10. 78, im Alter von 65 Jahren.

Woitsdorf

Herr Willi K n a p p e verstarb am 22. 8. 1978, durch einen Betriebsunfall, im Alter von 58 Jahren, DDR 7251 Lüptitz ü. Wurzen, T.-Münzer-Ring 11.



Ein beliebtes Buchgeschenk für den Weihnachtstisch

Das Turmgespenst von Goldberg

Sagen der Heimat, Bilder aus Goldberg und dem Kreis Goldberg, alte Volksmärchen, Weihnachtsgesänge aus jahrhundertelanger altschlesischer Tradition, 208 Seiten, 28 Bilder

Preis DM 13,50

zu beziehen beim

Herausgeber Siegfried Guhl, 5020 Frechen 4, Elsternstr. 34 oder bei den Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten.

FRAU FRIEDA FRANKE

früher Steinsdorf

in 5802 Wetter 1, Winkelmannstraße 20

feiert am 12. November 1978 ihren 82. Geburtstag noch bei bester Gesundheit und geistiger Frische. Jeden Tag macht sie noch ihren Spaziergang.

Es gratulieren herzlich

ihr Sohn Herbert und Schwiegertochter Dorothee sowie Enkelkinder

Nach kurzer Krankheit entschlief unerwartet unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

Frau Frieda Reppel

geb. Waschipki

* 31. 5. 1896 † 9. 10. 1978

früher Hohenliebenthal, Kreis Goldberg

In stiller Trauer

Helmut Reppel

Rudolf Reppel

Helene Schneider geb. Reppel
nebst Angehörigen

DDR 7901 Wiepersdorf, ü. Falkenberg/Elster
DDR 55 Nordhausen, Karl-Liebnecht-Straße 12
6620 Völklingen 7, Ludweiler Straße 102 a

Unser Kalender-Angebot für 1979

Volkskalender für Schlesier 1979 (31. Jahrg.)

Ein Haus- und Familienkalender, Hrgg. v. Hanns Gottschalk. 128 Seiten, 1 Kunstdrucktafel, brosch. **DM 6,80**

Schlesischer Bildkalender 1979

Ein Bildwandkalender mit 24 Bildpostkarten und mehrfarb. Titelblatt, Format 15 x 21 cm (hoch) **DM 6,80**

Bildkalender Riesengebirge - Isergebirge 1979

Ein Bildwandkalender mit 24 Bildpostkarten und mehrfarb. Titelblatt, Format 15 x 21 cm (hoch) **DM 6,80**

somit lieferbar:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105, 3340 Wolfenbüttel

Urlaub im Weserbergland

Ruhige Lage, Waldnähe, 6 km von Hameln, Zimmer mit Frühstück, Voll- oder Halbpension.

Pension Sonnenblick Inh. Hartmut Krause

3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)

Telefon (0 51 52) 21 08

früher Lobendau und Falkenhain

Herr, Dein Wille geschehe!

Gott, der Herr, rief heute, nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzengute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Margarete Hoppe

geb. Höfig

* 11. 8. 1916 † 11. 10. 1978

zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Gertrud Höfig geb. Zwiebler
und alle Anverwandten

4300 Essen-Burgaltendorf, Dumberger Straße 55
früher Haynau, Bahnhofstraße 38



Jesus spricht: Euer Herz erschrecke nicht,
glaubt an Gott und glaubt an mich.

Joh. 14, 1

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott
der Herr meinen geliebten Vatel, Schwieger-
vater, Opa, Bruder, Onkel und Cousin

Schuhmachermeister

Martin Kronberger

* 24. 1. 1902 † 15. 10. 1978

fern der geliebten Heimat Alzenau, Kreis
Goldberg in Schlesien heim in sein himm-
lisches Reich.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit
Ernst Wittig und Frau Erika
geb. Kronberger
mit Dieter und Karin
sowie alle Angehörigen

4992 Espelkamp, Lessingstraße 17

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 19. Oktober
1978, um 13.30 Uhr auf dem Waldfriedhof Espelkamp statt.
Er ruht nun bei seiner lieben Frau. Dank sei besonders
den Alzenauern, die ihm die letzte Ehre erwiesen und
schriftlich bekundet haben.



Der Herr ist mein Licht und mein Heil,
vor wem sollte ich mich fürchten.

Gott, der Herr, rief am 18. Oktober 1978, für
uns unfaßbar, meine liebe Frau, meine gute
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hildegard Thomas

geb. Hübner

nach schwerer Krankheit, im Alter von 65
Jahren, zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben
war erfüllt von Liebe und Sorge für uns.

In tiefer Trauer
im Namen der Angehörigen
Arthur Thomas
und Siglinde als Tochter

4424 Stadtlohn, Schubertstraße 5
früher Röversdorf 44

Plötzlich, für uns noch unfaßbar, hat uns mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager und Onkel

Walter Hilbig

* 2. 2. 1897 † 3. 10. 1978

für immer verlassen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Kinder,
Großkinder und Angehörigen
Emma Hilbig geb. Ulbrich

Wulften, den 3. Oktober 1978
Königsberger Straße 9
früher Röversdorf, Kreis Goldberg i. Schles.

Die Trauerfeier fand in der Friedhofskapelle in Wulften
statt, anschließend die Beisetzung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von mei-
nem lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Fiebig

geb. 3. 11. 1889 in Ober-Bielau bei Haynau
gest. 25. 10. 1978

In stiller Trauer
Betty Steinhausen geb. Fiebig
Walter Steinhausen
und Anverwandte

5810 Witten, Papenholz 41
Trauerhaus Breite Straße 99

Ein arbeitsreiches Leben ist beendet.

Wir trauern um unseren lieben Vater und guten Opa

Erich Schöfer

Landmaschinen-Kaufmann

aus Goldberg/Schles., Obertor 2

* 24. 1. 1896 † 25. 10. 1978

Sulzbach-Rosenberg, Obere Gartenstraße 1

Eveline und Kurt Oy
Margot und Hans Kopp
Edith und Dr. Richard Klever
Renate, Ulli und Melanie
Fritz, Ulrike und Bernd
Sigrid, Marlies, Johannes, Ingo

Familienanzeigen in die Heimatzeitung

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutti, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Frau Meta Kirchberger

geb. Wilde

Sie hat uns im 87. Lebensjahr für immer verlassen.

In stiller Trauer
Johanna Kirchberger
Irmgard Bovensiepen, Tochter
mit Familie

8700 Landshut, Hofangerweg 20
früher Haynau, Bahnhofstraße 33